

Nützlich für die Sache der Unterdrückten

Philip Preysing: **Propaganda heute. Wie sich Journalisten für Propaganda missbrauchen lassen**, THK Verlag UG: Arnstadt 2023, 352 Seiten, Hardcover, 19,90 Euro, ISBN 978-3-910993-01-3

Ich habe den jungen Autor Philip Preysing als Gewerkschafter und Auszubildenden zum Gesundheits- und Krankenpfleger kennengelernt, als wir für bessere Arbeitsbedingungen stritten und überlegten, wie wir Menschen zum Widerstand bewegen können. Ihm eigen ist das Bedürfnis, den Dingen auf den Grund zu gehen, was vermutlich auch Auslöser für sein folgendes Mechatronikstudium war. Besonders interessierten ihn die Vorlesungen der Ingenieurspsychologie, überhaupt die Interaktion mit den Menschen. Heute arbeitet er als Machine Learning Engineer und Softwareentwickler und schreibt als Debüt ein grundsätzliches Buch über Propaganda. Dabei beeindruckt allein schon sein Quellenstudium. 771 Quellen benennt der Autor. Da zu umfangreich, hat der Verlag das Quellenverzeichnis gar nicht ins Buch genommen und es kann per QR-Code online aufgerufen werden.

Hineingeboren in spannende Zeiten und eine gespaltene Gesellschaft fragt er sich auf dem Bucheinband, was denn passiert sei »mit unserem Garten Demokratie und der freien Medien?« Deswegen sei es an der Zeit, sich mit der Propaganda zu befassen.

Was ist eigentlich Propaganda? Das Wort kommt aus dem lateinischen und bedeutet so viel wie »verbreiten« und tatsächlich schuf Papst Gregor XV 1622 eine Behörde mit dem Namen »Sara congregatio de propaganda fide«, die Heilige Kongregation für die Verbreitung des Glaubens, eine Einrichtung der Gegenreformation. Es ging folglich darum, eine bestimmte Sichtweise im Interesse des Papstes zu formen.

Es geht um Mittel zur Steuerung der öffentlichen Meinung. Und da kommt man dann an Edward Bernays, ein Neffe von Sigmund Freud, nicht vorbei. Er gilt als der Erfinder der Public Relations

und beschrieb, wie man gezielt durch Einsetzen des Unbewussten erfolgreich sowohl Waren wie auch unpopuläre Maßnahmen an Frau und Mann bringen kann. Bernays knüpfte an seine gemachten Erfahrungen der Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg an und verallgemeinerte diese, um das Verhalten der Menschen über den unbewussten Teil der Psyche zu beeinflussen.

Propaganda wird heute in der Regel abwertend benutzt und in Kenntnis u. a. des Hitlerfaschismus als Manipulation im Interesse willkürlichen Herrschens verstanden. In der Wirtschaft wird von Öffentlichkeitsarbeit und Werbung gesprochen, in der Religion wird missioniert und im Militär sagt man psychologische Kriegsführung. Allerdings sei erwähnt, dass man etwa während der französischen Revolution unter Propaganda die Verbreitung politischer Ideen verstand, so war der Club de la propagande eine Geheimgesellschaft der Jakobiner zur Verbreitung revolutionärer Ideen.

Nach kurzer Definitionsklärung nimmt ein großer Teil des ersten Drittels des Buches das »Dritte Reich« ein. Damals war die Propaganda nach unserem Verständnis allgegenwärtig und ist gut erforscht, da selbst geheime Dokumente oder auch Tagebucheinträge bestimmter Nazigrößen dank der Befreiung durch die Siegermächte offen zugänglich sind.

Anschließend geht es um heutige Wege der Propaganda. Preysing untersucht und beschreibt unterschiedliche Zugänge und Facetten und benennt dabei stets die Interessen jener, die Propaganda betreiben. Beeindruckend wie er die Hintergründe der Kampagne von 2005 »Du bist Deutschland« darlegt, mit der man das Nationalgefühl und das Engagement der Menschen für Deutschland steigerte und dabei die Medien, die ja den Anspruch vor sich hertragen, die Regierung und Herrschenden kontrollieren zu wollen, eingespannt wurden. Der Unterschied zur gleichgeschalteten Presse der Nazis besteht darin, dass die Berichterstattung freiwillig, manchmal auch bezahlt, erfolgt.

An mehreren Beispielen belegt das Buch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Bundesregierung, so untersucht der Autor

den Handelskrieg mit Russland und schildert ausführlich die Lage 2022 am Gasmarkt. Wirtschaftsminister Habeck warb für Energie sparen. Es gab eine teure Werbekampagne mit Tipps zum Energiesparen, wir sollten weniger heizen und duschen. Zu diesem Zeitpunkt waren drei Viertel der Bevölkerung für eine Verhandlungslösung im Krieg, aber diese Mehrheit sollte für unsere westlichen Werte in der Ukraine und gegen »Putin« zusammenrücken. Nichts Demokratie. Nicht das Volk bestimmt, was die Regierung macht. Und die freie Presse äußert sich unisono nicht kritisch, weil die Regierung dem Volke sagt, was Sache zu sein hat. Dabei gibt die Regierung das Geld der Steuerzahler für die Medien aus, damit die Menschen das glauben, was die Regierung sagt.

Der Computerfachmann Preysing kennt sich aus in Sozialen Netzwerken, mit Algorithmen, mit denen man das Weltbild des Nutzes beeinflussen kann, in denen man gerade in Kriegszeiten, wir sollen ja kriegstüchtig werden, mittels gesteuerten Emotionen willige Soldaten rekrutiert. Militärische Auseinandersetzungen sind immer schwierig zu bewerten, da dabei die Faktenlage besonders unklar ist. Gerade die digitalen Medien öffnen der Manipulation Tür und Tor. Um Ereignisse beurteilen zu können, muss man sich über Interessen klar werden.

Sehr faktenreich ist das Kapitel zur Propaganda und Künstliche Intelligenz. Sicher erscheint, dass die Verbreitung von Desinformation massiv zunehmen wird. Das Erkennen der Quelle verschwimmt, Manipulationen werden noch wahrscheinlicher und die gefährlichste KI wird die sein, die das Militär verwendet, wobei, so der bittere Kommentar des Autors, »es am Ende keinen Unterschied macht, ob ein System technisch von neuronalen Netzen unterstützt wird, oder seine Entscheidungen auf Basis von ›klassischen‹ Algorithmen trifft«. (S. 229)

»Das Volk kann mit oder ohne Stimmrecht immer dazu gebracht werden, den Befehlen der Führer zu folgen. Das ist ganz einfach«, meinte die Nazigröße Hermann Göring im Nürnberger Gefängnis zum Psychologen Gustave Mark Gilbert. Man brauche nichts zu tun, als dem Volk zu sagen, es

würde angegriffen, und den Pazifisten ihren Mangel an Patriotismus vorzuwerfen und zu behaupten, sie brächten das Land in Gefahr.

Das kommt uns auch heute bekannt vor und schon sind wir bei den Gründen für die zunehmende Propaganda. Die Rüstung möchte gefüttert werden, Konsum und Ressourcenverbrauch sind zugunsten der Waffen zu reduzieren. Preysing warnt eindringlich vor der Kriegsgefahr und verweist darauf, dass ein Krieg nicht einfach vom Himmel falle. Deswegen müsse man für die eigene Meinung und Rechte auf die Straße zu gehen und mit den Menschen reden. Dabei hat er noch einen wichtigen Tipp: »Beginnen Sie mit einem Lächeln.« (S. 329)

Dabei empfiehlt der Autor, sich die Mittel zur Meinungsbeeinflussung als eine Art Werkzeug vorzustellen, etwa einen Hammer. »Sie können mit einem Hammer einen Nagel einschlagen oder einen Kopf.« (S. 292). Der Mechanismus hinter »Desinformation verbreiten« und »Gegen Desinformation aufklären« sei derselbe. Darauf hat ja auch schon unser Bert Brecht hingewiesen, als er in den »Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit« bemerkte: »Die Propaganda für das Denken, auf welchem Gebiet sie immer erfolgt, ist der Sache der Unterdrückten nützlich. Eine solche Propaganda ist sehr nötig. Das Denken gilt unter Regierungen, die der Ausbeutung dienen, als niedrig.«

Philip Preysing gehört zu jenen, die den Mut haben, die Wahrheit zu schreiben und das Denken zu fördern und es ist allen empfohlen, die aktuell das Gefühl haben, die Welt sei gerade verrückt geworden und die das verstehen und dagegen tun möchten. Das Buch ist nützlich für die Sache der Unterdrückten, denn es leistet einen Beitrag dazu, die Kontrolle über seinen eigenen Willen zurückzubekommen.

Michael Quetting